

L00425 Arthur Schnitzler an
Richard Beer-Hofmann, [26. 3. 1895]

Herrn Dr. RICHARD BEER-HOFMANN
Wien
I. WOLLZEILE 15, 4. Stock.

Lieber Richard.

- 5 1) Ich habe noch nichts zu FAUST, da ich den bestechlichen nicht fand; ich zweifle aber nicht, dafs ich morgen Vormittag welche bekom̄en werde, reflectiren Sie denn drauf? Und,

2.) wēn ich keine bekomm, wollen Sie mit mir morgen in ein andres Theater (»Karlschülerin« oder »Touristen«) gehn?

10 3.) HERZL ist da, möchte mit uns, ,d. Ihnen, HUGO, mir, eventuell Bahr soupiren. Ich sagte ihm, Freitag nach dem HUBERMANNCONCERT – Sie sind doch einverstanden? Zu BAHR fagen Sie vorläufig nichts, weil ich noch ein definitives Wort von HERZL erwarte. HUGO theilen Sie's vielleicht mit?

15 4.) bitte kaufen Sie vis à vis ,bei GOLDSCHMIDT die Münchner Allgemeine von Samstag den 23. d. mit Beilage für mich.

5.) hier ist CARLOS SCHNABL.

6.) vielleicht – so jetzt haben Sie mir telephonirt, also es bleibt dabei, wir treffen uns im GRIENSTEIDL gegen 8. Herzlich

Arth

YCGL, MSS 31.

1932, März 11.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, Umschlag, 895 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: ohne postalischen Übermittlungsvermerk

¹⁰ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 71–72.

¹⁵ *Beilage*] Wohl wegen: b. m.: Arthur Schnitzler: Sterben. In: *Beilage zur Allgemeinen Zeitung*, Beilage-Nr. 69, 23. 3. 1895, S. 5.

¹⁶ Carlos Schnabl] vermutlich die Edition: *Don Carlos, Infant von Spanien. Ein dramatisches Gedicht. Zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische für bereits vorgerückte Schüler, die in den Geist der beiden Idiome tiefer eindringen und die Conversationssprache sich aneignen wollen. Mit Anmerkungen der nöthigen Phraseologie und einem Wörterbuche. Zum Schul- und Privatgebrauch. Herausgegeben von C. Schnabel, öffentlicher Lehrer. Leipzig: Baumgärtner'sche Buchhandlung 1846.*